



PFARRVERBAND DACHAU - ST. JAKOB

PFARRBRIEF

Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim



Sommer 2014



Inhalt

03	Grußwort des Seelsorgeteams	14	Pfarrei Mariä Himmelfahrt
04	Thema: Das neue „Gotteslob“	22	Pfarrei St. Jakob
07	Franziskus-Musical	30	Pfarrei Mitterndorf
08	Priesterjubiläum M. Studzienny	34	Pfarrei Pellheim
10	Pfarrverbandsmaiandacht	38	Verbände: Kolping
11	Hospizverein	39	Kontakte
12	Weltgebetstag der Frauen	40	Adressen der Pfarrbüros

Impressum

Herausgeber:

Pfarrverband Dachau - St. Jakob

Pfarrstr. 7

85221 Dachau

Tel. 08131 - 3 63 80

E-Mail: st-jakob.dachau@ebmuc.de

Verantwortlich:

Pfarrer Wolfgang Borm

Auflage:

6.500 Stück

Druck:

Druckerei Jugendwerk Birkenneck gGmbH

Redaktion:

Gudrun Beck, Ludwig Fuß, Karin Heinze, Angelika Hofer, Markus Krug, Magdalena Nauderer, Dieter Reinke, Christoph Reith

Redaktionen der Pfarreien:

für Mariä Himmelfahrt: Peter Heimann, Peter Kalteis, Markus Krug, Anna Mayrhofer, Dieter Reinke, Peter Schwankhart, Dr. Raimund Winkler

für St. Jakob: Karin Heinze, Angelika Hofer,

Ursula Koch, Magdalena Nauderer, Christoph Reith, Andrea Söder, Michaela Tezner

für Mitterndorf: Ludwig Fuß

für Pellheim: Andrea Nauderer, Elisabeth Heckmair, Michaela Heckmair

Layout:

Christoph Reith

Bilder:

Titelbild: Deutsches Liturgisches Institut (pfarrbriefservice.de)

Burschen- und Madlverein Pellheim e. V., L. Fuß, M. Gasteiger, H. Haarmann Bistum Osnabrück (pfarrbriefservice.de), M. Krug, Ministranten M. Himmelfahrt, Pfarrei Mitterndorf, D. Reinke, J. Trautmannsheimer, A. Pohl Bistum Essen (pfarrbriefservice.de), C. Seuß, M. Tezner, U. Walter, M. Wechsberger, Weltgebets-tag - Deutsches Komitee, Wollmann & Mang, PV Dachau - St. Jakob (sonstige)

Ankündigung von Beiträgen für die nächste Ausgabe erbeten bis:

1. September 2014

Grußwort

Liebe Angehörige der Gemeinden unseres Pfarrverbandes, liebe Freunde und Gäste,

das Schönste an Schule, Universität und Arbeitswelt sind die Ferien. Sommerzeit ist Hauptreisezeit. Leider kann ich Ihnen nicht garantieren, wie das Wetter in diesem Sommer sein wird, weil das – Gott sei Dank – (noch) nicht beeinflussbar ist. Was aber jeder ganz leicht beeinflussen kann, ist die eigene Einstellung. Die Wise Guys, eine bekannte deutsche a-cappella-Band, singen hierzu:

Sonnendach auf und ab ins Cabrio, doch ich hab keins, und das ist in Ordnung so, weil der Spaß daran dir schnell vergeht, wenn's den ganzen Sommer nur in der Garage steht. Manchmal, wenn ich das Wetter seh', krieg ich Gewaltfantasien, und die Wetterfee wär' das erste Opfer meiner Aggression, obwohl ich weiß: Was bringt das schon, wenn man sie beim Wort nimmt und sie zwingt, dass sie im Bikini in die Nordsee springt? Ich mach' mir lieber meine eig'ne Wetterlage, wenn ich mir immer wieder sage:

Jetzt ist Sommer! Egal, ob man schwitzt oder friert: Sommer ist, was in deinem Kopf passiert. Es ist Sommer! Ich hab das klar gemacht: Sommer ist, wenn man trotzdem lacht.

Vielleicht haben Sie Gelegenheit, den folgenden Text in den kommenden Tagen und Wochen in Ruhe zu lesen, denn er soll Sie in der Urlaubszeit froh machen und Sie zum eigenen Nachdenken einladen. Er stammt von der Autorin Gisela Baltes, die etliche Texte und Gedichte zu Lebensfragen, Religion und Kirchenjahr veröffentlicht hat:

Reisegeleit

Ich schicke alle meine guten Wünsche vor Dir her. Ein Schwarm von fröhlichen Gedanken fliegt mit voraus. Wo Du auch hinkommst, werden sie schon sein, an jedem noch so fernen Ort Dich schon erwarten. Sie füllen jeden unvertrauten Raum mit meiner Freundlichkeit und Wärme. Du sollst Dich nirgendwo alleine fühlen oder fremd. Sie sollen wachsam sein, dich vor Gefahren warnen, wie gute Freunde Dir jederzeit zu Hilfe eilen. Mit tausend Sonnenkringeln, frischem Blütenduft und bunten Schmetterlingen werden sie Dich von mir grüßen. Viel Freude sollst Du haben! Und dann komm froh und gern, gesund und voller Kraft zurück nach Haus!



Im Namen des ganzen Teams der Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pfarrverbandes wünsche ich Ihnen von Herzen eine schöne Sommerzeit.

Günter Gerhardinger, Diakon



Thema: Das neue „Gotteslob“



Nach einer gut 10-jährigen Planungsphase wurde für die deutschsprachigen Diözesen ein neues „Gotteslob“ erarbeitet. Das alte Gesangbuch aus dem Jahr 1975 wird somit abgelöst. Vorgesehen für die Einführung des neuen Buches war ursprünglich der 1. Advent 2013. Wegen drucktechnischer Komplikationen wurden die Pfarrgemeinden in unserer Erzdiözese erst in der Woche vor Pfingsten 2014 mit den neuen Büchern beliefert. Die Orgelbücher mit den Begleitsätzen für unsere Organisten werden derzeit gedruckt und sollen in den nächsten Wochen versandt werden. In unserem Pfarrverband soll das neue Buch am 1. Advent in Gebrauch genommen werden.

Das neue Gesangbuch enthält geistliche Impulse für das tägliche Leben, Psalmen, Gesänge und Litaneien sowie Anregungen zu gottesdienstlichen Feiern. Mit einem Schatz von gut 300 Liedern (bzw. 600 inklusive liturgische Gesänge, Liedrufe, Kehrverse) entspricht es im Umfang ungefähr dem alten „Gotteslob“. Auch gibt es für das Erzbistum München und Freising wieder einen charakteristischen „Eigenteil“ (mit den Nummern 701 bis 897). Mehr als die Hälfte des bewährten Liedgutes

wurde übernommen. Zusätzlich wurden viele neue Lieder aufgenommen, nicht nur Neukompositionen, sondern auch Gesänge aus dem 19. Jahrhundert, die im alten „Gotteslob“ eher sparsam vertreten waren.

Drei ausgewählte Lieder aus dem neuen „Gotteslob“

Das Weihnachtslied „Ich steh an deiner Krippe hier“ (Nr. 256), von dem evangelischen Pfarrer Paul Gerhardt im Jahr 1653 gedichtet, hat seine wunderschöne Melodie von Johann Sebastian Bach zurückbekommen und wird somit die Herzen der Sänger und auch der Zuhörer erreichen.

Von der am 9. August 1942 im KZ Auschwitz ermordeten Edith Stein ist das kostbare Klagelied „Erhör, o Gott, mein Flehen“ (Nr. 439) aufgenommen worden. Edith Stein wurde am 11. Oktober 1998 heiliggesprochen.

„Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot“ (Nr. 474), getextet von Hans Florenz, geboren 1953, gehört zur Gattung „Neues geistliches Lied“ (= NGL) und kann zu den hochwertigsten Neuschöpfungen unserer Zeit gezählt werden. Die Melodie stammt von Michel Wackenheim, einem französischen Priester, der 1945 geboren ist.

Vorstellung neues „Gotteslob“

An zwei Abenden möchten wir in den Pfarrkirchen St. Jakob und Mariä Himmelfahrt das neue „Gotteslob“ vorstellen. Vorgesehen ist ein musikalischer Spaziergang durch das Kirchenjahr. Die beiden Kirchenmusiker Christian Baumgartner und Rainer Dietz werden die Vorstellung übernehmen. Die Termine werden im „Pfarrblatt“ (Kirchenanzeiger) bekanntgegeben.

Eine Bereicherung für unsere gottesdienstlichen Feiern

Nach fast vierzig Jahren „Gotteslob“ haben sich die Anforderungen an ein Gesangbuch stark verändert. Eine Vielfalt an Kirchenmusik und Liedgut ist gefragt. Das neue Buch bietet von den Anfängen der Kirchenmusik (Lateinischer Choral) bis zum NGL aus unserer Zeit

viele ansprechende, musikalisch und theologisch wertvolle Stücke für das gesamte Kirchenjahr. Für traditionelle Gottesdienste, für Jugendgottesdienste, für Gottesdienste bei denen eine Band mitspielt, und für andere Gelegenheiten, z.B. für St. Martin, gibt es passende Lieder zur Wahl.

Rainer Dietz



Mein Lieblingslied

GR Gudrun Beck: Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch (GL 800)

Zuerst einmal möchte ich meine Freude darüber ausdrücken, dass in unserem neuen Gotteslob doch eine ganze Reihe so genannter neuer geistlicher Lieder Eingang gefunden haben. "So genannt", weil der größte Teil davon aus meiner Jugendzeit stammt, die inzwischen ja doch ein paar Jährchen zurück liegt. Gleichzeitig musste ich beim Durchblättern feststellen, dass es gar nicht so einfach ist, sich für ein "Lieblingslied" zu entscheiden, da mich mit einer Anzahl von Liedern – auch mit einigen, die bereits im bisherigen Gotteslob enthalten sind – doch auch viel verbindet.

Letztendlich habe ich mich für dieses Lied entschieden, das zwar auch schon im alten Gotteslob, dort aber eher unauffällig vorhanden war. Meine Wahl mag weniger daran liegen, dass ich einen Beruf habe, der mit Sendung zu tun hat, d.h. zu dem ich vom Diözesanbischof ganz offiziell ausgesandt wurde. Ich denke, es hat eher damit zu tun, dass der Text der Strophen Erinnerungen an eine Begegnung vor vielen Jahren wachgerufen hat.

In meiner fränkischen Heimat lernte ich als Jugendliche eine junge Ärztin kennen, die damals mit ehemaligen drogenabhängigen

Kv: Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.

1. *Er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie los sein sollen.*
2. *Er hat mich gesandt, zu predigen den Zerschlagenen, dass sie frei sein sollen.*

Strafgefangenen und zwei, drei Gleichgesinnten auf einem abgelegenen Bauernhof lebte. Angesprochen hatte sie das Jesaja-Wort: Ich, der Herr, habe dich dazu bestimmt, (...) Gefangene aus dem Kerker zu holen und alle, die im Dunkel sitzen, aus ihrer Haft zu befreien. (Jes 42,7)

Ganz radikal hängte diese Frau ihren Beruf an den Nagel und versuchte, diese Bibelstelle wörtlich umzusetzen. Ohne Strom und jeglichen Komfort lebte die kleine Gemeinschaft auf diesem stillgelegten Hof und versuchte aus einer christlichen Lebenshaltung heraus, diesen Menschen mit ihren gescheiterten Existenzen wieder einen Neuanfang und Neuausrichtung für ihr Leben zu ermöglichen.

Bei einem Besuch erlebten wir, wie biblisch-wörtlich die Gruppe lebte: Wir waren zum Essen eingeladen und hatten glücklicherweise auch selbst etwas mitgebracht. An dem Nachmittag kam mit der Post ein großes Pa-



ket mit Lebensmitteln, die ein Freund der Gruppe geschickt hatte. Es kam heraus, dass sie mit uns ihre letzten Vorräte geteilt hatten und im Grunde noch nicht wussten, wovon sie in den nächsten Tagen leben sollten.

Im Lauf der Zeit habe ich damals miterlebt, wie dieses "Projekt" Erfolg und Scheitern hinnehmen musste, und wie es sich nach einigen

Jahren auflöste. Geblieben ist mir bis heute die Frage: Wie wörtlich-radikal kann man die Bibel tatsächlich im eigenen Leben umsetzen? Und: Wie leicht lässt sich doch so manches Lied singen, ohne dass wir uns groß Gedanken über den Inhalt machen! Manchmal können wir froh sein, wenn Gott uns dann nicht zu sehr beim Wort nimmt.



Mein Lieblingslied

PA i.Vorb. Agnes Huber: Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen (400)

Ein Lied aus dem neuen Gotteslob, das ich sehr gerne singe, ist ein Loblied auf Gott. Es heißt: Ich lobe meinen Gott aus ganzem Herzen.

Es ist ein Lied, das mir oft in den Sinn kommt, wenn ich aus irgendeinem Grund rundum zufrieden bin mit mir und der Welt um mich herum. Dieses Lied beschreibt für mich das Gefühl, wenn man überquillt vor Glück und es am liebsten jedem mitteilen möchte.

Claude Frayssé, der dieses Lied geschrieben hat, hat hier einen Psalm als Grundlage für seinen Text genommen. Es ist Psalm 9. In diesem Psalm singt der Psalmschreiber ein Loblied auf Gott, weil er ihn aus der Not und der Bedrängnis gerettet hat. Er bedankt sich mit diesem Psalm bei Gott. Weil Gott für ihn da ist und ihm sein Recht verschafft hat, will er allen Menschen von Gott und seinen Wundern erzählen.

*Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.
Erzählen will ich von all seinen Wundern
und singen seinem Namen.*

*Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.
Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir.
Halleluja!*

*Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir.
Halleluja*

Wenn ich dieses Lied singe, greife ich sozusagen die Worte des Psalmschreibers auf, um meinen Dank und mein Lob für alles, was Gott mir schenkt und an mir tut, vor Ihn zu bringen. Das Lied hat eine Melodie, die diese Freude und Leichtigkeit, die ich empfinde, wenn ich glücklich bin, aufgreift und ausdrückt.

Wenn Sie dieses Lied im neuen Gotteslob kennenlernen, wird es vielleicht auch für Sie zu einem Lied, das Ihnen in den Sinn kommt, wenn es Ihnen gut geht und wenn Sie glücklich sind.

Wir gratulieren

Zum 65. Geburtstag wünschen wir unserem Pfarrer **Wolfgang Borm** von Herzen Gottes

reichen Segen, Gesundheit und weiterhin die Kraft, die es braucht, als guter Hirte im Pfarrverband voranzugehen. **Alles Liebe zum Geburtstag!**

Ein erstklassiges Vergnügen: das Franziskus-Musical

Lassen Sie sich am Vorabend des Patrozini-ums, am **Samstag, den 26. Juli 2014, um 17.00 Uhr** vom Kinderchor der Pfarrei St. Jakob unter der Leitung von Hr. Pfarrvikar Stuzienny und dem Kirchenmusiker Christian Baumgartner ins Italien des späten 12. Jahrhunderts entführen.

Singend und schauspielernd werden die Kinder und Jugendlichen des Kinderchores St. Jakob vor Ihren Augen und Ohren die wichtigsten Stationen im Leben des Hl. Franziskus von Assisi aufleben lassen. Sie singen und erzählen von Franziskus Abkehr vom sorglosen Leben als reicher Kaufmannssohn; vom Unverständnis seiner ehemaligen Freunde, die nicht verstehen können, dass man dieses Leben für einen wie Jesus aufgibt; von der Faszination der Vogelpredigt; von der Angst der Bewohner von Gubbio vor dem gefährlichen Wolf, und schließlich wird noch der Sängergesang zu hören sein.

Dafür hat sich der Kinderchor, der für diese Aufführung von einigen weiteren sing- und schauspielbegeisterten Kindern und Jugendlichen (aus dem gesamten Pfarrverband) ver-

stärkt wird, seit Januar immer donnerstags und zu manch einer Sonderprobe zum Proben getroffen. So ist Franziskus Teil unseres Lebens geworden, wenn die Kinder zu Hause ihre Lieder bei jeder Gelegenheit vor sich hin trällern.



Kommen Sie, schauen Sie, hören Sie und tauchen Sie ein in die Gedankenwelt eines großen Mannes, der uns auch heute noch viel zu sagen hat.

Ein Hörerlebnis und Augenschmaus für große und kleine Menschen.

Uschi Walter
(für die Eltern der Mitwirkenden)

Kirchgeld

In diesem Pfarrbrief finden Sie einen **Überweisungsträger** sowie (alternativ) ein **Kuvert** für das „Kirchgeld“ im laufenden Jahr 2014.

Wir bitten Sie damit wieder ganz herzlich um Ihren Beitrag (**1,50 €**) zur Unterstützung unseres Kirchenstiftungshaushalts und hoffen auf Ihr Entgegenkommen.

Für Ihr Verständnis und Ihre Mühe sagen wir

schon im Voraus herzlich Vergeltet's Gott!

Sie bekommen selbstverständlich für Spenden, die über den genannten Betrag hinausgehen, auch gerne eine **Spendenquittung**, sofern Sie uns auch Ihre Anschrift deutlich bekannt machen.

Wolfgang Borm, Pfarrer



25-jähriges Priesterjubiläum von Mieczyslaw Studzienny

Ein Interview von Karin Heinze

Karin Heinze: Darf ich Sie fragen, wie Sie Ihre Kindheit verbracht haben?

Hr. Studzienny: Ich bin in Krasne, einem kleinen Ort in Polen, als fünftes von acht Kindern geboren. Mein wohlbehütetes Elternhaus war mir die Schule des Lebens, des Glaubens und der Liebe. 1992 ist mein Vater Stanislaw verstorben; seit dieser Zeit lebt meine Mutter Stanislaw in der Familie meines Bruders.



Sind Sie als Kind gerne in die Schule gegangen?

Ja, eigentlich schon. Ich wollte so gerne in die Schule gehen, dass mich meine Eltern schon ein Jahr früher einschulen ließen.

Auch wenn Sie so gerne gelernt haben, hatten Sie da noch Zeit für Freunde?

Ja, ich habe viele Freunde. Auch wenn wir uns oft lange nicht gesehen haben, fühlen wir uns im Geiste und im Herzen sehr verbunden.

Und was haben Sie denn für Hobbies gehabt?

Ich habe immer gerne gelesen und gelernt. Fußball hab' ich gespielt und gerne war ich im Sommer schwimmen. Und ich war Ministrant.

Was hat Sie bewogen, Priester zu werden?

Es war die Suche nach dem Sinn des Lebens

und der Glaube an die Berufung. Als ich 19 Jahre alt war, habe ich an einem Abend die Bibelstelle Lk 9,23 aufgeschlagen: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ Es war dieser AUGENBLICK – dieser MOMENT, von da an wusste ich, dass ich Priester werden würde. Dieser Satz begleitet mich durch mein Leben, er ist mir Stütze und Kraft.

Da ist ein tiefes „Gerufensein“ spürbar. Gab es Mut machende Menschen und Vorbilder auf Ihrem Weg dahin?

Ja, das war vor allem meine Familie und mein Freundeskreis. Eine große Rolle haben die Heiligen gespielt, u.a. der Hl. Franziskus von Assisi. Er und seine Liebe zu Jesus faszinierten mich; die Bibel, die Natur und die Menschen, die am Rande der Gesellschaft standen, das hat großen Einfluss auf mein Leben gehabt.

Mögen Sie über Ihr Priesterseminar, Ihre Priesterweihe und Ihre Kaplanszeit erzählen?

Ich war ein Jahr im Vorbereitungsjahr und sechs Jahre in Krakau im Priesterseminar. Bischof Stanislaw Smolenski, der mittlerweile schon verstorben ist, hat mich am 3. Juni 1989 in Krakau zum Priester geweiht. Meine Primiz habe ich in meinem Heimatort Krasne gefeiert. Zu meinem Primizspruch habe ich die erwähnte Stelle aus dem Lukasevangelium gewählt (Lk 9,23). Als Kaplan war ich Kinder- und Jugendseelsorger, als Religionslehrer im Gymnasium und als Beichtvater tätig. Es macht mich ein wenig stolz, dass ich einer der ersten Religionslehrer an Polens Schulen sein durfte. Erst 1990 wurde der Religionsunter-

richt in polnische Schulen integriert. Vor dem demokratischen Umbruch, der 1989 in Polen eingeleitet wurde, gab es in den Schulen Polens keinen Religionsunterricht.

Gab es in Ihrer Amtszeit Orte und / oder Begegnungen, die Sie besonders schön in Erinnerung haben?

Assisi, Rom, Jerusalem, das Heilige Land. Es waren auch weitere Stationen meines priesterlichen Wirkens: Włocławek, Landshut, München, Garmisch-Partenkirchen, Wallgau, Krün und Dachau. Immer wieder bin ich durch Begegnungen mit Menschen reich beschenkt worden. Besonders gerne denke ich an die Familie Drs. Inge und Konrad (†) Flir aus Krün zurück. Dietrich Bonhoeffers Leben, Wirken, Zeugnis des Glaubens und das Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ habe ich in Deutschland kennengelernt und mit ihm wandere ich durch mein Leben, weil es ermutigt, tröstet und stärkt. Besonders gerne denke ich natürlich an meine 100 Kinder.

Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben Kinder?

Ja, genau, 100 Kinder im Kindertagesstättenverband in Wallgau-Krün.

Ach so...!

Wenn Sie zurückblicken, was, würden Sie sagen, war Ihr größter Fehler, den Sie gemacht haben?

Fehler macht jeder. Es ist gut, das zu wissen. Wir Katholiken haben ein Sakrament der Versöhnung und ermutigende Worte Jesu: Deine Sünden sind Dir vergeben. Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. Mit anderen Worten möchte ich mit einem polnischen Dichter antworten:
„...lieben wir uns, weil wir so schnell von der Erde weg gehen.“

Es liegt Ihnen das Leben im Hier und Jetzt und der Blick nach vorne am Herzen?

Ja, genau, im Hier und Jetzt das Leben in seiner ganzen Fülle zu leben und zu erleben; und Gottes Frohe Botschaft zu verkünden.

Ich glaube, da können sich viele tröstlich wiederfinden. Was, meinen Sie, war Ihr größter Erfolg?

... wenn ein Mensch wieder Freude und Liebe am Leben hat. Lieben und geliebt werden.

Herr Studzienny, wie gestalten Sie Ihre Freizeit?

Mit Lesen, Musik hören, Sport, Radfahren, Schwimmen, Skifahren. Derzeit lese ich über Papst Joh. Paul II., Dostojewski, H. Hesse u.a. Und ich höre gerne Klassik, hier besonders Chopin; Bach aber ist für mich der „fünfte Evangelist“. Seine Musik wie auch die Bibel sind mir geistige Nahrung. Gerne auch guten Jazz.

Wohin würden Sie gerne einmal reisen?

Ach, es gibt noch so viel zu entdecken. Asien möchte ich gerne einmal bereisen.

Herr Studzienny, sind Sie gerne in Dachau?

Ja! Ich wage zu sagen, dass ich ein Dachauer geworden bin. „Ich bin ein Dachauer“.

Wie sehen Ihre weiteren beruflichen Pläne aus?

Ich möchte einfach Mensch sein und meine Berufung als Priester leben. Hierfür helfen mir die Weiterbildungen.

Herr Studzienny, ich bedanke mich bei Ihnen für dieses offene Gespräch.

Frau Heinze, auch ich bedanke mich für dieses Interview.



Premiere in Prittlbach! Pfarrverbandsmaiandacht

Am 31. Mai haben wir zum ersten Mal seit unserer Pfarrverbandsgründung eine gemeinsame Maiandacht gefeiert. Das Thema lautete: „Maria, Königin des Friedens.“

Alle Pfarreien aus dem PV haben sich unter der Leitung von Pastoralreferentin Susanne Deininger an der Gestaltung beteiligt. Zelebriert wurde die feierliche Andacht von unserem Pfarrer Dekan Wolfgang Borm. Die musikalische Umrahmung teilten sich Kirchenmusiker Christian Baumgartner und die rhythmische Musik-

gruppe aus Prittlbach. Aus dem ganzen Pfarrverband kamen Gläubige zusammen und feierten mit. Anschließend traf man sich noch im alten

Schulhaus in Prittlbach zu einem geselligen Beisammensein. So konnten sich die Kirch-



gänger aus dem Pfarrverband im Gespräch kennenlernen und austauschen.

Geplant ist, dass die PV-Maiandacht jedes Jahr am 31. Mai als fester Termin stattfinden soll. Gastgeber wird immer wieder eine andere Pfarrei oder Filiale aus dem PV sein.

Monika Gasteiger

Wir feiern gemeinsam – Pfarrverbandsfest

Zukünftig wollen wir uns jedes Jahr in einer Pfarrei zum Fest des Pfarrverbandes treffen. Wir starten am **27. Juli 2014** in St. Jakob Dachau mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr (Patrozinium, Silbernes Priesterjubiläum Mieczyslaw Studzienny). Musikalische Gestaltung: Mozarts Missa brevis in C (KV 220) "Spatzenmesse" und "Laudate dominum". An diesem Tag entfallen alle anderen Vormittags-

gottesdienste des Pfarrverbands (außer im Marienstift).

Anschließend feiern wir im Pfarrzentrum St. Jakob. Sie sind alle herzlich eingeladen. Für Speis und Trank, Musik und Kinderprogramm ist gesorgt (Wir bitten ganz herzlich um Ku-chenspenden für die "Kaffee-Zeit". Abgabe am Sonntag vor dem Gottesdienst im Pfarrheim von St. Jakob).

Hospizbegleitung ist Lebensbegleitung bis zuletzt

Der Elisabeth-Hospizverein Dachau

„Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind. Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig, und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben können.“

Dieser Satz von Cicely Saunders fasst das Verständnis der heutigen Hospizarbeit zusammen. Die Hospizarbeit heute steht für die medizinische, pflegerische, spirituelle und soziale Fürsorge. Ziel ist es, den Betroffenen bis zuletzt ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Im vorigen Jahr feierte der Elisabeth-Hospizverein in Dachau seinen 15. Geburtstag. Der Verein ist als ambulanter Hospizdienst in der Stadt und im Landkreis Dachau tätig.

Die Begleiter/-innen des Elisabeth-Hospizvereins haben sich in einem Vorbereitungsseminar intensiv mit ihrer Aufgabe und Themen wie Kommunikation, Trauer und ethischen Fragen auseinandergesetzt und bilden sich regelmäßig fort. Sie besuchen Menschen mit einer fortgeschrittenen Krankheit zu Hause oder in Pflegeeinrichtungen und stehen bis zu vier Stunden wöchentlich zur Verfügung. Die Ehrenamtlichen entlasten und unterstützen die Angehörigen, sind offen für Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen und geben praktische Hilfestellung im Alltag. Sie sind einfach da! Selbstverständlich unterliegen sie der Schweigepflicht. Auf Wunsch begleiten sie auch in der Phase der Trauer.

Die Wünsche um Begleitung werden von der Koordinatorin Frau Christina Hofmeyer aufgenommen und an eine/n ehrenamtlichen Begleiter/-in weiter übertragen. Als Palliative-Care-Fachkraft ist Frau Hofmeyer für fachliche



Fragen während des Einsatzes zuständig.

Der Elisabeth-Hospizverein sieht sich als Teil eines Versorgungsnetzwerks aus Ärzten, Pflegegediensten und Seelsorgern und arbeitet mit diesen zusammen. Derzeit sind 31 Frauen und drei Männer als Hospizbegleiter tätig.

Des Weiteren sieht der Elisabeth-Hospizverein seine Aufgabe darin, die Öffentlichkeit für das Thema Hospizarbeit zu sensibilisieren. Durch sein Wirken möchte der Verein das Bewusstsein unterstützen, dass Sterben und Tod zum Leben gehören, genau wie die Geburt. U.a. finden regelmäßig Grundseminare zur Hospiz-Idee statt, in denen sich Interessierte an acht Abenden mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen können.

Das Büro des Elisabeth-Hospizvereins Dachau e.V. befindet sich im Caritas-Zentrum Dachau, Landsberger Str.11, Tel. 0 81 31/ 2 98 10 06, Mobil 01 51/ 16 74 37 13

www.hospizvereindachau.de
Elisabethhospiz@caritasmuenchen.de



Ökumene im Gebet für die Frauen in Ägypten

Weltgebetstag der Frauen 2014 am 07. März in St. Jakob Dachau

Christinnen aus der Stadt Dachau setzten ein Zeichen in unserer säkularen Gesellschaft.



Engagierte Frauen aus den Pfarreien von St. Jakob, Mariä Himmelfahrt, Hl. Kreuz, St. Peter und Mitterndorf versammelten sich mit Frauen der kroatischen Gemeinde, der Friedenskirche, der Gnadenkirche und der griechisch-orthodoxen Gemeinde in der Kirche St. Jakob, um Gottesdienst zu feiern aus

Solidarität mit den

Frauen in Ägypten. Dazu kamen Frauen aus Prittlbach und einige Männer, denen der Abend mit diesem Aspekt ein Anliegen war.

Wasser mit seiner vielschichtigen Bedeutung als Lebensgrundlage war das Thema der Lesungen, Fürbitten, Spielszenen und Lieder.

Frauen des ägyptischen Weltgebetstagskomi-

tees hatten die eindrucksvollen Texte zusammengestellt. Eine muslimische Künstlerin hatte das Logo gestaltet (Nil mit Delta als Lotusblume), das auf der Leinwand vor dem Altar sichtbar wurde und sofort das Existentielle für Ägypten vermittelte: Es sind die Wasserströme des Nils und sein fruchtbarer Schlamm. Von ihnen hängt das Leben der Menschen, Tiere und Pflanzen ab in einem Land, das zu 90 % aus Wüste besteht.

Wie kostbar dieses Gut ist, zeigt die künstlerische Deutung des Nildeltas als wunderschöne Lotusblume. Dies erinnert daran, dass in der Antike der Nil als Gottheit verehrt wurde. Über den Altarstufen lagen grüne und blaue Tücher, dazu waren kleine, feine Figuren aus Stoff aufgestellt. Dieses Arrangement veranschaulichte ebenso eindrucksvoll den Nil in seiner Bedeutung.

Gemeindereferentin Gudrun Beck hatte als pastorale Leiterin des ökumenischen Projekts mit den mitwirkenden Sprecherinnen den Ablauf der Feier einstudiert. Für die musikalische Gestaltung hatte sich eine Gruppe Sangesfreudiger zusammengetan. Marianne Meier mit ihrer Gitarre übte die anspruchsvollen Lieder ein, die teilweise orientalisch klangen und deswegen gut zum Thema des Gottesdienstes passten. Drei weitere Musikerinnen unterstützten mit dem warmen Ton von Bratsche und Flöte sowie mit Gitarrenbegleitung die stimmungsvolle musikalische Gestaltung.

Die Texte waren dem Alten und Neuen Testament entnommen. Der Prophet Jesaja lässt Gott die Verheißung sprechen: „Gesegnet sei Ägypten, mein Volk. Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, die Steppe soll



jubeln und blühen. In der Wüste brechen Quellen hervor und Bäche fließen in der Steppe.“ Vordergründig vermitteln diese Worte die Hoffnung auf fruchtbares Land durch das verheißene Wasser. Die wichtigere andere Bedeutung der Prophezeiung aber ist die Ankündigung des Messias, des Friedensfürsten, des Erlösers. Der Evangelist Johannes berichtet, wie Jesus einer Samariterin an einem Brunnen begegnet. Jesus spricht von sich als „lebendiges Wasser, als Quelle für das ewige Leben“. Er offenbart sich der Frau als der erhoffte Messias. Die Dorfbewohner bestätigen kurz darauf: „Wir wissen: Dieser ist der Erlöser der Welt.“

Für die Ägypterinnen, die 2011 zum ersten Mal auf dem Tahrir-Platz in Kairo demonstrierten, besitzt „Wasser“ die heute noch geltende aktuelle Bedeutung: Freiheit, besonders die bedrohte Religionsfreiheit, soziale Gerechtigkeit und menschliche Würde. Christliche und muslimische Frauen sehen die Bewältigung der großen wirtschaftlichen Probleme als dringende Aufgabe der führenden Eliten des Landes an. Denn hohe Arbeitslosigkeit, Korruption und mangelndes Bildungs- und Gesundheitswesen lassen die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinanderdriften. Die Gewaltbereitschaft wächst und fundamentalistische Muslime bekommen immer mehr Einfluss.

Gegen die Spaltung und Radikalisierung der Gesellschaft richten sich die Gebete der Frauen. Sie beten dafür, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen „wie Wasserströme in der Wüste“.

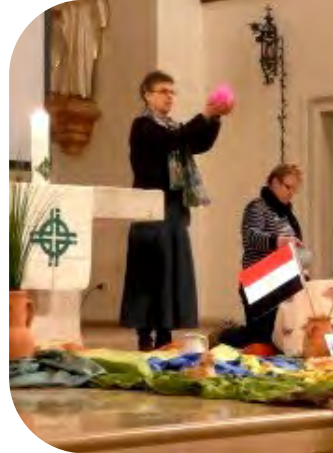
Die Kollekte im Gottesdienst erbrachte 831 € und wird zwei Projekte unterstützen: außerschulische Bildung für Mädchen und junge Frauen und dazu deren Vernetzung. Struktu-

relle Barrieren sollen aufgebrochen werden, damit sich die Lebensbedingungen von Frauen verbessern.

Nach dem Gottesdienst trafen sich die Anwesenden im Pfarrsaal von St. Jakob. Dort hatte das bewährte Küchenteam vom katholischen Frauenbund eine festliche Tafel mit erlesenen Leckereien gedeckt. Jung und Alt genossen arabische Köstlichkeiten und führten angeregte Gespräche mit Mitgliedern aus den verschiedenen Pfarreien. Gudrun Beck lud zu einem ergänzenden Vortrag über Ägypten ein. Sie gab einen Überblick über dessen Geschichte, Kultur, Landwirtschaft und Religionen. Dabei ging sie noch einmal auf die großen Probleme des Landes ein.

Trotz jener bedrückenden Tatsachen bleibt dieser Weltgebetstag in bester Erinnerung. Alle Teilnehmerinnen verabschiedeten sich fröhlich bis zum nächsten Jahr:

„As-salāmu ‘alaikum!“ – „Wa-‘alaikum us-salām!“





... ist eines
meiner Lieb-
lingslieder aus
dem alten und

neuen Gotteslob. Das Lied soll im Original als „Veni, Creator Spiritus, mentes tuorum visita“ von dem Abt und Erzbischof Hrabanus Maurus geschrieben worden sein, anlässlich des Aachener Konzils von 809. Einigen Überlieferungen zufolge soll Hrabanus Maurus das Lied auf dem Petersberg in Fulda geschrieben haben, wo er einige Zeit später die Kirche St. Peter errichten ließ.

Wenn ich an dieses Lied denke, muss ich auch an unser Familientreffen 2012 denken, wo wir eine Stadtführung durch Fulda hatten, beginnend am Dom, der Grabeskirche des heiligen Bonifatius, und mit Abschluss auf besagtem Petersberg, an der Grabeskirche der heiligen Lioba von Tauberbischofsheim.

„Komm, Schöpfer Geist“ gefällt mir auch deshalb, da es zum einen den Schöpfer Geist, also den Heiligen Geist, und zum anderen den schöpferischen Geist im Menschen meinen könnte.

An dieser Kirche St. Peter, die im Volksmund auch Liobakirche genannt wird, hat man einen herrlichen Blick über die Rhön mit ihren Bergen Bieberstein, Milseburg, Wasserkuppe, Eube, Kleine und Große Nalle, Mottner Hau-

Mein Lieblingslied

Markus Krug: Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein (GL 351)

*Komm, Schöpfer Geist,
kehr bei uns ein,
besuch das Herz
der Kinder dein,
erfüll uns all mit deiner
Gnad, die deine Macht
erschaffen hat*

be, und bei sehr gutem Wetter kann man von hier aus auch den heiligen Berg der Franken, den Kreuzberg, sehen. „Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein“ wird Hrabanus Maurus sich bei diesem Ausblick gedacht haben und eventuell auch bei dem bevorstehenden Konzil.



Gegen Ende der Führung konnten wir in der Krypta einen Blick auf den Sarkophag der heiligen Lioba werfen. In dieser Krypta kann man außerdem noch das älteste Kirchenwandgemälde Deutschlands bewundern, na ja, besonders viel kann man ehrlicherweise nicht erkennen. Als Abschluss hat dann unsere ganze Familie in St. Peter dieses Lied gesungen – das war der Moment, als es zu einem meiner Lieblingslieder geworden ist.

*Entzünd in uns des Lichtes Schein,
gieß Liebe in die Herzen ein,
stärk unsres Leibs Gebrechlichkeit
mit deiner Kraft zu jeder Zeit.*

*Treib weit von uns des Feinds Gewalt,
in deinem Frieden uns erhalt,
dass wir, geführt von deinem Licht,
in Sünd und Elend fallen nicht.*

Aus dem Pfarrgemeinderat

Der neue Pfarrgemeinderat ist mit einem Klausurtag im Mai in die neue Periode gestartet. Mit der Geschichte aus der Bibel, in der der Herr Abraham auffordert, aus seinem Land, von seiner Verwandtschaft weg, in ein neues Land zu gehen und auf Gott zu vertrauen, war der Einstieg gemacht. "Versuch mal was Neues, Gott wird helfen"

Die Arbeit in der Pfarrei ist nicht auf die Ehrenamtlichen in den Gremien beschränkt. Die festen Veranstaltungen im Jahreskreis brauchen für ihr Gelingen viele Helfer. Pfarrfaching, Osterfrühstück, Weißwurstfrühstück an Fronleichnam und Mariä Himmelfahrt, Pfarrfest und Adventsmarkt sind in unserer Pfarrei gut angenommene und erfolgreiche Veranstaltungen. Alle diese Ereignisse wurden kurz besprochen und sollen in der bestehenden Form beibehalten werden. Sie sind gute Gelegenheiten sich zu treffen und Pfarrgemeinde zu erleben. Es sind im Sinne einer offenen Gemeinde immer alle herzlich eingeladen - alte Kirchgänger und neue Pfarrmitglieder.

Der Pfarrgemeinderat möchte projektbezogen nach den Gottesdiensten informieren und interessierte Kirchgänger direkt ansprechen. Es sollen die Kontaktpersonen klar sein, wenn man mitmachen will. Projektbezogen, damit das Mitwirken zeitlich klar abgesteckt ist.

Zu diesen Fixpunkten wurden weitere Themen disku-

tiert. Weitere Schwerpunkte sollen weiterhin bleiben Adventsmarkt, Orgelendspurt, Abschluss der Renovierung in unserer Kirche und Öffentlichkeitsarbeit.



Ein neuer Gedanke ist, unser Christsein auch außerhalb der Kirche zu zeigen. Unter dem Stichwort "Liturgie nach außen (Outdoor)" wurde überlegt, welche Aktivitäten sich anbieten. Manche Feste sind im liturgischen Kalender vorgegeben: Palmprozession, Fronleichnamsprozession. Eine neue Idee ist z.B. eine Maiandacht vor der Mariensäule. Dieses Thema „Liturgie nach außen“ soll in den Pfarrge-





meinderatssitzungen ein Fixpunkt der Tagesordnung werden. Das Thema Öffentlichkeitsarbeit wird ein weiteres wichtiges Thema in den nächsten Pfarrgemeinderatssitzungen sein. Im Pfarrbrief, in der Homepage, im Newsletter, an der Stellwand und in den Schaukästen bestehen gute Möglichkeiten sich über Veranstaltungen und Pfarrleben zu informieren. Den Betreuern sei hier ausdrücklich für ihre Arbeit gedankt.

Bisher wurden folgende Arbeitskreise und Verantwortliche benannt:

- Adventsmarkt – Verantwortliche/r noch offen
- Erwachsenenbildung – Fr. Jackwerth
- Kinder und Familie – Fr. Kreimair-Biener
- Jugend – Hr. Kopf



- Feste – Hr. Merk

Wichtige Themen, die aber nicht in Arbeitskreisen behandelt werden.

- Abschluss der Kirchenrenovierung
- Endspurt zur Finanzierung der neuen Orgel

Karl Mayrhofer

Seniorenachmittage

Jeweils am 2. Donnerstag des Monats um 14.00 Uhr im Pfarrheim, Gröbenrieder Straße 13

- | | |
|------------|--|
| 11.09.2014 | Tiere und Pflanzen im Dachauer Land – Lichtbildvortrag von Anton Laut |
| 09.10.2014 | Das Jahr 2013 bei den Senioren – Diavortrag von Peter Kalteis |
| 13.11.2014 | Marzipan und Springerle – Von Bildgebäcken und ihren Modellen – Vortrag von Walter Poganietz |

Ökumenisches Frühstück

Montags von 9.00 bis 11.00 Uhr im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt, Gröbenrieder Str. 13. Unkostenbeitrag 4,00 Euro.

- | | |
|------------|---|
| 13.10.2014 | Die zehn populärsten Irrtümer des Erbrechts. Wie Sie das richtig machen! – Referent: Dr. Dominik Härtl |
| 10.11.2014 | Die Energiewende: Konsequenzen für die Stadtwerke Dachau am Beispiel Stromversorgung – Referent: Gernot von Natzmer |

Aktionen der Ministranten

Ministrantenfasching

Am 15.02.2014 um 15.30 Uhr war es wieder soweit! Cowboys, Prinzessinnen, Indianer und andere Heldenfiguren trafen sich im Pfarrheim, um gemeinsam Fasching zu feiern. Es wurde „nach Jerusalem gereist“, zur Musik unseres DJ's getanzt, Krapfen und Schokoküsse wurden gegessen und ganz viel gespielt. Das Faschingstreiben wurde von den



Ministranten der Pfarrei Mariä Himmelfahrt organisiert und war sowohl für Ministranten als auch für die Schüler der Grundschule Dachau Süd. In der „Elternfreien Zone“ hatten die Kinder sehr viel Spaß. Das ganze Spektakel endete mit der Verleihung der Oskars bei der Kostümpremierung um 17.30 Uhr.

Mini-Familien-Abend

Der Samstag, 29.03.2014 stand ganz im Zeichen von unseren Ministranten und ihren Familien. Um 16.00 Uhr trafen sich die Ministranten, um für die Eltern ein Quiz vorzubereiten, viele kleine Häppchen zuzubereiten und

sich um die Dekoration zu kümmern. Gegen 18.00 Uhr kamen dann die Familien dazu. Bei vielen Spielen, dem kniffligen Quiz und dem guten Essen entwickelte sich eine fröhliche und entspannte Atmosphäre. Das war wirklich ein gelungener Abend mit viel Spaß und Freude, der langsam ausklang.



Große Bastelaktion

Am 10.05.2014 wurden unsere Ministranten ab 15.00 Uhr sehr kreativ beim Basteln von Muttertagskarten und kleinen Kettenanhängern. Außerdem wurde der Ablauf des Gottesdienstes nochmals geübt. Gegen Ende des Nachmittags spielten wir im Pfarrgarten noch ein paar Spiele und genossen die Sonne. Der Nachmittag endete um 17.00 Uhr.

Andreas Kopf





Neugestaltung des Altarraumes in Mariä Himmelfahrt

Die Renovierung unseres Kirchenraumes wurde vor einigen Jahren weitgehend abgeschlossen. Man kann sie als gelungen bezeichnen. Im Rahmen der Renovierung wurde der Kirchenraum unter Denkmalschutz gestellt, was in der Folge für uns bei einer neuen Altarraumgestaltung gemäß dem II. Vatikanischen Konzil erhebliche Probleme aufwarf.

In vielen intensiven Gesprächen mit Vertretern des Bau- und Kunstreferates der Erzdiözese und den Architekten Mang und Wollman, die bereits die Renovierung erfolgreich durchführten, haben wir nun für den Altarraum eine Lösung erarbeitet, die auch den Richtlinien bezüglich der Gestaltung liturgischer Orte bei Neu- und Umgestaltungen des Altarraumes entspricht.

Diese Richtlinien besagen im Wesentlichen:

- **Der Altar ist Zentrum des christlichen Gottesdienstes.** Die Ausführung von Altar, Ambo, Priestersitz und anderer liturgischer

Ausstattungen sollen gestalterisch anspruchsvoll, eigenständig und qualitativoll sein und mit der Architektur und der künstlerischen Ausstattung des Bestandes harmonieren. Die Gestaltung soll in Form und Material unserer Zeit entsprechen, liturgie-theologische Vorgaben sind zu berücksichtigen und die Neugestaltung ist, unter Verwendung der Ausdrucksmittel zeitgenössischer Kunst von Architekten oder Künstlern durchzuführen.

- Der **Altar** ist der Tisch des Herrn, auf dem das Gedächtnis seines Todes und seiner Auferstehung gefeiert wird. Für die Eucharistiefeier, wie sie das II. Vatikanische Konzil erneuert hat, soll der Altar in heutigem Verständnis und in modernen Formen gestaltet sein.

Er soll „feststehend“ sein, das bedeutet, er ist mit dem Boden dauerhaft verbunden.

Der neue Hauptaltar muss frei stehen, sodass der Priester der Gemeinde zugewandt die Eucharistie feiern kann. Der

Altar soll leicht umschreitbar sein.

Der Altar, auf dem die Gemeinde ihre Eucharistie feiert, ist der Hauptaltar. Bestehende Altäre („Hochaltar“ oder „Seitenaltäre“) sind würdevoll zu respektieren.

- Im Altarraum muss, für die ganze Gemeinde gut sichtbar, ein **Kreuz** stehen. Es kann auch als Prozessionskreuz, z.B. beim Einzug, verwendet werden.



- Die **Altarleuchter** sind, wenn möglich, als Bodenleuchter zu konzipieren. Wenn möglich sollen sie auch als Prozessionsleuchter verwendet werden können.
- Der **Ambo** als zweites Zentrum des christlichen Gottesdienstes, als Tisch des Wortes Gottes, soll in Beziehung zum Altar gestaltet sein, an einem geeigneten Platz im Kirchenraum stehen und als Ort der Wortverkündigung deutlich hervortreten. Um eine Evangelienprozession, die den Höhepunkt des Wortgottesdienstes unterstreicht, zu ermöglichen, soll der Ambo in einiger Entfernung vom Vorsteherplatz eingerichtet werden.
Altar und Ambo gehören zusammen, bleiben aber zwei, voneinander verschiedene, jedoch einander zugeordnete liturgische Orte. Eine Einheit im formalen Bereich ist daher sinnvoll, gestalterische Elemente und die Wahl des Materials unterstreichen diese Einheit.
- Im heutigen Liturgieverständnis muss auch der **Priestersitz**, der Platz des Leiters des Gottesdienstes, deutlich erkennbar sein. Der Vorstehersitz muss nicht im Zentrum, aber klar im Bereich des Altarraumes aufgestellt sein.
- Die **Kredenz**: das Tischchen oder die Wandkonsole dient zum Abstellen der Gefäße (und Gaben), die zur Gabenbereitung gebracht und nach Abschluss des Gottesdienstes wieder zurückgestellt werden.
- Zum **Taufort**: In der Taufe werden Menschen in die Gemeinschaft Christi und seiner Kirche aufgenommen. Deshalb soll das Taufbecken im Altarbereich oder an einer

anderen geeigneten und würdigen Stelle aufgestellt werden. In jedem Fall soll es möglich sein, dass sich eine Taufgemeinde am und um das Taufbecken versammelt. (Daneben steht, außerhalb der österlichen Zeit, der Leuchter mit der Osterkerze). Der neue Taufort in Mariä Himmelfahrt wird sich im linken unteren Bereich der Treppeanlage zum Altarraum befinden.

Anstehende Baumaßnahmen

Die Neugestaltung der liturgischen Orte in unserer Kirche Mariä Himmelfahrt kann nun verwirklicht werden. Im September und Oktober 2014 werden die bautechnischen Maßnahmen vorgenommen. Hierbei wird der „alte“ Altar um ca. 90 cm nach hinten verrückt. Die obere Treppenanlage wird um ca. 1 m verkürzt. Dadurch entsteht um den neuen Altar genügend Platz, um ein Umschreiten zu ermöglichen. Der Ambo wird auf die rechte Seite versetzt. Der Tabernakel findet auf dem „alten“ Altar seinen neuen (ursprünglichen) Platz. Ein Vortragekreuz findet einen festen Standort rechts neben dem Ambo.

Während der Baumaßnahmen ist mit erheblichen Behinderungen zu rechnen. Wir werden deshalb für diese Zeit mit den Sonntagsgottesdiensten in unser Pfarrheim an der Größenrieder Straße ausweichen.

Die Altarweihe wird am 9. November 2014 durch Weihbischof Bernhard Haßlberger vorgenommen.

Die Fotomontage zeigt, wie es in etwa werden soll.

Peter Schwankhart, Kirchenpfleger
und Wolfgang Borm, Pfarrer



Neue Orgel für Mariä Himmelfahrt

Wie kommen die Orgelbauer voran?

Im Oktober 2012 wurde mit der Firma Christoph und Matthias Kaps aus München-Pasing der Vertrag für unseren Orgelneubau geschlossen. Was ist in der Zwischenzeit passiert?

2.000 Arbeitsstunden

Viel Planungsarbeit war seit der Auftragsvergabe im Oktober 2012 nötig. Seitdem wir wissen, wie unsere neue Orgel aussieht, und alle Detailpläne gezeichnet sind, wird seit einem Jahr täglich in der Orgelbauwerkstatt am neuen Instrument gearbeitet. Etwa 2.000 Arbeitsstunden wurden inzwischen geleistet. Circa 21 Kubikmeter Holz und 10 Quadratmeter Leder sind seither verarbeitet worden.

2.510 Orgelpfeifen

Unser neues Instrument wird 2.510 Orgelpfeifen besitzen. Nur 230 Pfeifen sind sichtbar im sogenannten Orgelprospekt, die Restpfeifen sind im Inneren des Orgelgehäuses unsichtbar positioniert. Etwa 1.000 Pfeifen wurden schon hergestellt, und 200 Orgelpfeifen werden von unserer alten Orgel übernommen.

Was muss noch geschehen?

Noch viele Arbeitsstunden werden nötig sein. Es müssen noch etwa 3.000 Stunden investiert werden, bis unsere Orgel fertig ist. Die derzeitige Planung sieht die Fertigstellung der Orgel im April 2015 vor, aber erst im September 2014 wird je nach Arbeitsfortgang der genaue Termin festgelegt.

Spendenstand im Juni 2014: 400.000 Euro

Sie haben richtig gelesen, unser Orgelkonto hat bereits die stolze Summe von Euro 400.000,- erreicht. Das sind 80% der Ge-

samtsumme, es bedeutet aber auch, dass wir noch 100.000,- € sammeln müssen.

Warum sparen die Himmelfahrtler so eisern auf eine so teure Orgel?

Benedikt XVI. sagte 2006 bei der Einweihung der ihm zu Ehren erbauten „Papst-Benedikt-Orgel“ in Regensburg: „Die Orgel wird seit alters und zu Recht als die Königin der Instrumente bezeichnet, weil sie alle Töne der Schöpfung aufnimmt und die Fülle des menschlichen Empfindens von der Freude bis zur Trauer und zum Leiden zum Schwingen bringt. Darüber hinaus weist sie wie alle gute Musik über das Menschliche hinaus auf das Göttliche hin. Die Vielfalt ihrer Klangfarben vom Leisen bis zum überwältigenden Fortissimo erhebt sie über alle anderen Instrumente. Alle Bereiche des menschlichen Seins kann sie zum Klingen bringen. Die vielfältigen Möglichkeiten der Orgel mögen uns irgendwie an die Unbegrenztheit und Herrlichkeit Gottes erinnern.“

Darf man es den Himmelfahrtlern verdenken, dass sie ähnlich fühlen und nun beharrlich sparen, damit sie sich ein vollkommenes Klangwunder leisten können, das sie an die Herrlichkeit Gottes erinnert?

Rainer Dietz

Die Bankverbindung, falls Sie sich beteiligen möchten:

Kath. Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt
Verwendungszweck: Orgelkonto
IBAN = DE05 7005 1540 0000 4620 44
BIC = BYLADEM1DAH (Sparkasse Dachau)
Konto-Nr.: 462 044 (BLZ: 700 515 40)

Herzlichen Dank! Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

Aus den Matrikelbüchern (November 2013 bis Juni 2014)

Taufen

03.11. Jayden Damia ´n Mayer
29.12. Katharina Elisabeth Haag
01.02. Alexander Demel
01.02. Andreas Demel
23.02. Marie Wirkner
02.03. Milan Malawski
23.03. Charlotte Marianne Derra
20.04. Juan Pablo Guerrero
20.04. Sophia Raab
20.04. Luis Manuel Vano Nebot
04.05. Maximilian Leonardo Graf von
Westphalen zu Fürstenberg
04.05. Julian Reitenbach
25.05. Luca Emanuel Vogl
25.05. Philipp Jan Czajka
31.05. Fabian Knöpfle
31.05. Amelie Maria Reisinger
31.05. Jonas Hannes Reisinger
29.06. Jonas Valentino Heinisch

Verstorbene

02.11. Maria Linseisen
13.11. Jakob Heitmeier
15.11. Lieselotte Isele
15.11. Maria Schmid
20.11. Michael Schamberger
03.12. Helene Schweda
08.12. Wolfgang Neuwert
13.12. Friedrich Kettl
13.12. Emma Milek
18.12. Maria Schwarz
18.12. Dorothea Groß
20.12. Hermine Bruckner
29.12. Maria Heider
30.12. Adolf Fottner
30.12. Margit Ida Naaff
02.01. Nikolaus Basch
14.01. Herta Furthmayr
15.01. Monika Ratzer
16.01. Philomena Wunder

16.01. Gertrud Haas
20.01. Herbert Lenk
20.01. Josef Ketterl
20.01. Michael Wallner
21.01. Robert Kraus
25.01. Irmengard Baumüller
26.01. Hildegard Tillmann
12.02. Karolina Hödl
21.02. Joseph Zieglmeier
25.02. Stefan Wallner
01.03. Maria Weigert
02.03. Katharina Schoop
03.03. Antonia Rehm
03.03. Berta Bieringer
04.03. Waltraud Tabery-Pabst
19.03. Erna Salvermoser
25.03. Gertrud Erlacher
29.03. Maria Duffek
01.04. Dagmar Firlus
02.04. Augustina Hecht
05.04. Edmund Sponer
05.04. Helmut Wassermann
21.04. Hildegard Deichl
26.04. Walburga Sedlmair
26.04. Elisabeth Helm
30.04. Therese Huber
06.05. Hilde Egelkraut
10.05. Maria Solleder
11.05. Lieselotte Westermeir
12.05. Waltraud Höglmüller
14.05. Anna Schinhart
18.05. Theresia Bader
25.05. Kreszenz Huber
03.06. Gerhard Schafhauser
10.06. Hildegard Jansen
15.06. Karl Vogel
16.06. Rudolf Koch
22.06. Edeltraud Bauer
23.06. Johann Burghart
26.06. Theodor Flieger



Mein Lieblingslied

Magdalena Nauderer: Aus den Dörfern und aus Städten (GL 718)

Schon seit langer Zeit verbinde ich mit diesem Lied Gottesdienste von der und für die Jugend. In den vielen Schulgottesdiensten während meiner Zeit am The-

resia-Gerhardinger-Gymnasium war es immer ein sehr beliebtes Eingangslied und seit einiger Zeit hat es nun auch Zugang zu unserem Jugendgottesdienstrepertoire im Pfarrverband gefunden.

Die eingängige Melodie und der Refrain „laden ein zum Fest des Glaubens“ und die Strophen verdeutlichen für mich dabei sehr gut, wie unterschiedlich diese Festgemeinschaft sein kann.

Der Text zeigt einem außerdem, was man alles durch diesen Zusammenschluss voneinander lernen kann, und endet mit der Botschaft, dass auch heute noch die Einladung zum „Fest des Glaubens“ gilt.

Wie ich finde, eine sehr hoffnungsvolle und schöne Botschaft. Deshalb freue ich mich ganz besonders, dass dieses Lied nun auch im neuen Gotteslob zu finden ist.

Kv: Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

1. Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch von fern, mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern, folgten sie den Spuren Jesu, folgten sie dem, der sie rief, und sie wurden selbst zu Boten, dass der Ruf wie Feuer lief.

2. Und so kamen sie in Scharen, brachten ihre Kinder mit, ihre Kranken, auch die Alten, selbst die Lahmen hielten Schritt. Von der Straße, aus der Gosse kamen Menschen ohne Zahl, und sie hungerten nach Liebe und nach Gottes Freudenmahl.

3. Und dort lernten sie zu teilen, Brot und Wein und Geld und Zeit, und dort lernten sie zu heilen Kranke, Wunden, Schmerz und Leid; und dort lernten sie zu beten, dass dein Wille, Gott, geschehe; und sie lernten, so zu leben, dass das Leben nicht vergehe.

4. Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch von fern, mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern, folgen wir den Spuren Jesu, folgen wir dem, der uns rief, und wir werden selbst zu Boten, dass der Ruf noch gilt, der lief.



Ministrantenausflug ins Legoland

Am 17.05.2014 war es endlich so weit. Wir, die Ministranten von St. Jakob, trafen uns gegen 07.30 Uhr bei der Ludwig-Thoma-Wiese, leider bei Nieselregen. Bis auch die letzten im Bus untergebracht waren, war es ca. 08.00 Uhr, wir lagen gut in der Zeit, als wir losfuhren, und unser Busfahrer war auch sehr nett. Jedem kam die Fahrt viel zu lang vor, alle wollten endlich ankommen. Während der Fahrt hörte der Regen irgendwann auf und die Wolken verzogen sich ebenfalls größtenteils, sodass die Sonne doch noch vorbeischaute. Wir machten Pläne, wer mit wem und bei welchem Gruppenleiter in die Gruppe sollte und was wir alles machen wollten. Nach unserer Ankunft am Parkplatz wurden die Gruppen mit ihren Gruppenleitern eingewiesen und alle marschierten bei strahlendem Sonnenschein zum Eingang. Am Eingang ließ man uns noch einige Zeit warten, obwohl wir es nicht mehr erwarten konnten, die Legowelt zu erkunden. Es kamen immer mehr Leute und Gruppen und alle wollten wie wir endlich rein, bis der Zauberdrache uns allen endlich den Zutritt gewährte. Drinnen zogen die Gruppen in unterschiedliche Richtungen los, schließlich gab es im Legoland viel zu sehen. Neben großen Städten, die per Hand aus tausenden von Steinen erbaut worden waren, wie zum Beispiel Berlin, und bekannten Sehenswürdigkeiten, unter anderem auch die Allianz Arena, gab es auch viele Fahrgeschäfte, die heiß begehrt waren. Die Floßfahrt auf einem Fluss durch einen Dschungel mit aus Legosteinen erbauten Urzeittieren, die in einer steilen und sehr schnellen Fahrt einen Berg runter in einem See endete, oder auch die Drachentriebahn im Reich der Ritter und Burgen mit den Burgherren beim Essen, lustigen Gnomen

und selbstverständlich, dem beeindruckenden Drachen, natürlich ebenfalls alles aus Lego, waren sehr beliebte Ziele. Viele wünschten auch Gold, in der Hoffnung auf einen kleinen Reich-

tum, manche machten eine kleine Reise durch die Zeit und sahen die Tiere aus jeder Epoche. Großen Spaß bot auch die Hero-Factory, in der man in Greifarmen saß und her-

umgewirbelt wurde. Für jede Altersstufe war etwas dabei und alle hatten viel Spaß. Überall musste man nach und nach länger anstehen, doch die Wartezeit ging sehr schnell vorbei und dafür machte es danach noch umso mehr Spaß. Auch das Essen kam nicht zu kurz, da es in jedem Reich natürlich reichliche Spezialitäten gab. Auf der Rückfahrt tauschten die Gruppen Erlebnisse aus, machten Fotos oder alberten mit anderen rum, manche waren ziemlich erschöpft, jedoch wären alle gerne noch länger geblieben, aber jeder war rundum glücklich. Ungefähr um 19.30 Uhr kamen wir wieder in Dachau an, wo wir schon von unseren Eltern erwartet wurden. Alles in allem war es ein sehr schöner Ausflug.





Firmvorbereitung – Wie funktioniert das eigentlich?

Genau diese Frage stellte sich auch der Bayerische Rundfunk, als er eine Reportage zum Thema „Firmung“ gedreht hat. Deshalb besuchte ein Team des BR die Firmvorbereitung des Pfarrverbands und zeigte sich bei dieser Gelegenheit positiv überrascht vom innovativen Konzept, das von unserer Pastoralreferentin Susanne Deininger entwickelt wurde und schon seit vielen Jahren mit großem Erfolg in unserer Pfarrei durchgeführt wird. Grund genug, das Programm auch hier einmal gründlich vorzustellen.



Nach dem Anmeldetreffen im Dezember für die 13- bis 14-jährigen Jugendlichen geht es im Januar auf ein gemeinsames Wochenende nach Königsdorf. Hier werden nach erstem Kennenlernen Gruppen gebildet, in denen sich die Firmlinge zusammen mit ihren Gruppenleitern drei Tage lang mit sich selbst und ihrem Leben auseinandersetzen. Im Anschluss an einen gemeinsamen Gottesdienst



am Sonntagmorgen suchen sich die Jugendlichen ein soziales Projekt aus, das sie während der Vorbereitungszeit besuchen dürfen. Sie können aus circa zwölf verschiedenen Angeboten wählen, dazu zählen unter anderem eine jugendgerechte KZ Gedenkstättenführung, ein Besuch der Dachauer Tafel oder



der Bahnhofsmision in München sowie die Unterstützung beim Kinderfasching in St. Jakob.

In den folgenden Monaten bis zur Firmung im Mai beschäftigen sich die Firmlinge an drei Samstagen in ihren Gruppen mit ihrem Glauben, den Schattenseiten ihres Lebens und mit der Bedeutung des Heiligen Geistes und der Firmung. Zusätzlich wird ein Workshop-samstag angeboten, an dem jeweils ein kreativer und ein thematischer Kurs auszuwählen ist.

Dieses Konzept wird getragen vom Engagement der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter des Pfarrverbands. Diese bunte Mischung aus verschiedenen Altersstufen und Berufsgruppen macht die Vorbereitung jedes Jahr aufs Neue spannend und kommt auch bei den Firmlingen gut an.

Michaela Tezner und Magdalena Nauderer

Klein, aber fein – der neue Innenhof im Pfarrzentrum

Es hat lange gedauert, bis er wieder seine Form gefunden hat, unser Innenhof – und ein paar Kleinigkeiten fehlen freilich immer noch, aber er hat seine erste Bewährungsprobe doch schon bestanden: Den Nachklang zu unserem großen Fronleichnamsfest. Über 200 Leute hatten sich nach der Prozession noch zu einem späten Weißwurstfrühstück einladen lassen, und er hat sie alle aufgenommen. Besonders angenehm war dabei, dass wir zum ersten Mal die 3 neuen großen Sonnenschirme aufstellen konnten. Fast jedermann konnte den angenehmen Schatten an diesem strahlenden Tag genießen und damit auch die gemeinsame Zeit. Wenn wir unser Pfarrverbandsfest feiern, wird er wieder zeigen können, was in ihm steckt.



Auch ohne Schirme hat er seinen Reiz. Der kleine Brunnen (wenn er endlich läuft) mit den Bänken, die gerade an den Abenden manchen einladen, ein wenig zu verweilen, im Rücken die blumenberankte Wand, und die (noch) kleine Zierkirsche, die sich aber schon kräftig bemüht, die Kraft und Schönheit, die in ihr steckt, zu zeigen. Es hat sich gelohnt, ein wenig Hand an ihn zu legen. Wir dürfen ihn genießen.





Unser neuer Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat (PGR) ist das „Leitungs- und Beratungsgremium“ der Pfarrei. Am 16. Februar waren die Angehörigen der Pfarrgemeinden aufgerufen, die Mitglieder dieses Gremiums zu wählen. Zehn Personen sind für die nächsten vier Jahre gewählt und übernehmen daher die Mitverantwortung für die Pfarrei.



In der konstituierenden Sitzung wird durch Wahl festgelegt, wer das Gremium leitet, und ebenso werden Stellvertreter und Schriftführer bestimmt. Für St. Jakob übernimmt Monika Gasteiger den Vorsitz und David Gierke ist Stellvertreter. Hans Eberhard und Magdalena Nauderer erklären sich bereit, das Amt des Schriftführers und der Stellvertreterin auszuüben.

Neben Monika Gasteiger, als Vorsitzende des PGR, sind Hans Eberhard, Marianne Spannraft und Andreas Brüstle als Delegierte für den Pfarrverbandsrat gewählt. Andreas Brüstle übernimmt auch die Aufgabe, den PGR von St. Jakob im Dekanatsrat zu vertreten.

Die Aufgaben des Pfarrgemeinderates sind vielfältig und lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

- Unterstützung des Pfarrers und der pastoralen Mitarbeiter/innen in der Seelsorge, z. B. bei der Planung und Gestaltung der Gottesdienste, insbesondere der Kinder- und Familiengottesdienste, Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf die Erstkommunion und die Firmung, Planung und Durchführung der Kinderbibeltage.
- Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Festen der Pfarrei, z. B. Pfarrfest, Kinderfaschingsball, Fronleichnam, Pfingstempfang, Osterfrühstück.
- Seniorenarbeit: monatliches Treffen bei Kaffee und Kuchen mit Vorträgen zu verschiedenen Themen, Organisation von Ausflügen.
- Öffentlichkeitsarbeit: Erstellen des Pfarrbriefs, Auftritt im Internet, Pressemitteilungen
- Erwachsenenbildung in Zusammenarbeit mit dem Dachauer Forum
- „Offene Kirche“: Gestaltung der Kirche zu einem bestimmten Thema an den vier Marktsonntagen im Jahr.
- Besuchsdienst
- „Ökumene“, „Caritas“ und „Eine Welt“: Arbeitskreise auf Pfarrverbandsebene

Unterstützt werden die Mitglieder des Pfarrgemeinderats von vielen Frauen und Männern aus der Pfarrei.

Auf dem Foto hinten von links: J. Ziller, A. Janas, A. Rudert, H. Eberhard, A. Huber, A. Hofer, M. Spannraft, Pfarrer W. Borm

Vorne von links: Pfarrvikar M. Studzienny, A. Brüstle, M. Gasteiger, D. Gierke, M. Nauderer, S. Deininger

Kinderfasching

Am 22. Februar fand im Pfarrsaal von St. Jakob wieder ein Kinderfaschingsball statt. Zahlreiche maskierte Kinder hatten sich eingefunden und verfolgten erwartungsvoll den Auftritt der Kinderprinzengarde der kleinen Faschingsgesellschaft. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Prinzessin Celine I und Prinz Stefan I. Es folgte ein gekonnt dargebotener Walzer und danach startete das Programm. Die Prinzengarde bot außerdem perfekt ausgeführte Tänze dar, die vom Ballett-Studio Sonja Kienast einstudiert worden waren. Auch nach ihrem Auftritt blieben einige Kinder und Jugendliche aus der Kinderprinzengarde und beteiligten sich an der „Reise nach Jerusalem“, diversen Polonaisen und Tänzen (z.B. Macarena) zur Freude aller Kinder.

Auch für das leibliche Wohl wurde an diesem Nachmittag gesorgt. Ein großes Dankeschön



den Firmlingen und den Müttern, die sich während der Veranstaltung, aufmerksam und zuverlässig, um das Wohl der Kinder kümmerten und sich bei Vor- und Nachbereitung des Kinderfaschings tatkräftig einbrachten. Alles in allem ein vergnügter und gelungener Nachmittag.

Andrea Söder

Redaktionsteam

St. Jakob hat ein neues Redaktionsteam für Pfarrbrief und Website: Karin Heinze, Angelika Hofer, Magdalena Nauderer, Christoph Reith, Andrea Söder, Ursula Koch und Michaela Tezner. Das Redaktionsteam freut sich auf Ihre Beiträge.

Seniorenrunde St. Jakob Miteinander–Füreinander

In der Regel jeden ersten Mittwoch im Monat von 14.00 bis 16.00 Uhr im Pfarrsaal St. Jakob.

30.07.2014	Sommerausflug, Ursula Koch
10.09.2014	Mein Heimatland: Die Ukraine, Augustin Atamanyuk, Kaplan
01.10.2014	Armut auch bei uns? Lena Wirthmüller, Caritas Dachau
05.11.2014	Marterlsprüche und Grabinschriften auf Feldkreuzen, Sühnekreuzen und Totenbrettern, Wolfgang Hartmann
03.12.2014	„Auf Weihnachtn zua“, Senioren



In Erinnerung an Herrn Ludwig Grain

„Erinnerungen, die unser Herz berühren, gehen niemals verloren“ -



so stand es auf dem Sterbebild von Herrn Ludwig Grain, der am 17. Mai 2014 ganz unerwartet im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Damit ist ein sehr persönlicher, kostbarer Schatz gemeint. Jeder, der solche „berührenden“

Erinnerungen in

sich trägt, wird diese auch in ganz besonderer Weise bewahren. Hier geht es um die Erinnerungen an den Menschen Ludwig Grain.

Wie nah habe ich ihn denn erleben dürfen? Diese Frage wird in seiner Familie wahrscheinlich eine andere Antwort finden als bei den Schülern und Lehrerkollegen im Käthe-Kollwitz-Gymnasium in München, in dem Herr Grain 36 Jahre Mathematik und Physik unterrichtet hat, und sie wird auch nochmal eine andere Antwort finden in der Gemeinde, die ein wichtiger Teil seiner „Heimat“ geworden war.

Nur von diesem Teil kann hier gesprochen werden, und auch da nur in wenigen Andeutungen. Herr Ludwig Grain war einer, der nie laut und stürmisch daherkam, aber eigentlich stets mit einem klaren Anliegen und Interes-

se. Da war z.B. die Dorfgemeinschaft in Etzenhausen, die ihm sehr wertvoll war. Sie hatte er im Blick, wenn er sich für das kleine oder große Kirchfest engagierte. Und um sie ging es auch, wenn er sich mit erheblichem Einsatz an der Erstellung der Etzenhauser Chronik beteiligt hat. Der Freude am Aufspüren der geschichtlichen Wurzeln hatte er sich ja auch hingegeben, als es vor ein paar Jahren darum gegangen war, für die Kirche St. Laurentius einen eigenen Kirchenführer zu erstellen.

Wenn er etwas zugesagt und eine Aufgabe übernommen hatte, dann blieb er auch verlässlich und verantwortungsvoll dran. So habe ich ihn jedenfalls in vielen Jahren kennengelernt. Das betraf nicht zuletzt auch sein Amt als Kirchenpfleger in der Filiale Etzenhausen, das er über 20 Jahre ausgeübt hat.

St. Laurentius, die kleine Kirche, in Schuss zu halten, war ihm ein großes Anliegen, und er hat viel dafür getan. Vergelt's ihm Gott.

So bleibt am Ende nur die von Dankbarkeit geprägte Erinnerung an einen Menschen aus unserer Mitte, von dem wir aber glauben, dass Gott ihn – uns nur einen Augenblick voraus – in die Fülle des Lebens geführt hat.

Wolfgang Borm, Pfarrer

Aus den Matrikelbüchern (November 2013 bis Juni 2014)

Taufen

09.11. Rosa-Maria Niesen
10.11. Gennaro Maddaloni
10.11. Thomas Finkenzeller
16.11. Peter Brännert
23.11. Mirella Jacobescu
07.12. David Mirko Ost
22.12. Elias Joel Kuberczyk
26.12. Lorenz Foisner
25.01. Constantin Frank Schumann
09.03. Amelie Henkel
09.03. Julian David Frei
15.03. Maximilian Tich
22.03. Philipp Weindl
22.03. Marlene Cornelia Stumpferl
05.04. Felix Robert Freudenberg
26.04. Lara Haisch
26.04. Lorian Mari Lazar Schaba
26.04. Louis Severin Kühner
27.04. Emilia Anna Ilona Meindl
03.05. Valentina Anica Maria Kersten
11.05. Valentin Oischinger
31.05. Clara Reichert, Helen Reichert
07.06. Maximilian Schmid
08.06. Amelie Seitz
15.06. Felin Vibia Zekhariafamil
15.06. Moritz Josef Knorr

St. Kastulus, Prittlbach

12.04. Emilia Elise Tausch

St. Laurentius, Etzenhausen

29.06. Nina Valentina Carlotta Haas

Trauungen

07.12. Angela und Markus Ewen
03.05. Caroline Tischinger und
Sascha Schreyer
07.06. Kathrin und Christian Schmid
21.06. Sabrina Figueiredo und
Nuno Ferreira Figueiredo

Verstorbene

01.11. Maria Fritz
17.11. Maria Blank
24.11. Josef Schreyer
01.12. Anna Siegel
03.12. Gerhard Schieche
06.12. Amalia Vogl
07.12. Edith Hengerer
09.12. Hildegard Pöham
31.12. Margit Klötzing
10.01. Bruno Ascher
11.01. Gertrud Beckmann
12.01. Hedwig Wittmann
16.01. Maria Schönborn
17.01. Rosa Knuth
18.01. Hildegard Kromer
01.03. Magdalena Laudenbach
11.03. Josef Tippel
16.03. Betty Faul
21.03. Hildegard Hällmayr
24.03. Annalies Mayer
24.03. Rosina Sauter
27.03. Ottilie Romig
30.03. Alfred Kindermann
21.04. Hildegard Deichl
21.04. Erika Niedermeyer
06.05. Maria Wägner
06.05. Berndt Mainka
08.05. Karolina Götschl
13.05. Hildegard Möschl
21.05. Anna Widemann
22.05. Franz Häuslaigner
31.05. Gertraud Motschmann

St. Kastulus, Prittlbach

20.12. Hans Hölzl

St. Laurentius, Etzenhausen

22.05. Ludwig Grain
30.05. Magdalena Reischl
05.06. Franz Pointner



Mein Lieblingslied

Ludwig Fuß: Freu dich, du Himmelskönigin... (GL 525)

Lieblingslied — diese Bezeichnung trifft den Sachverhalt nicht ganz, denn es gibt viele wunderschön-andächtige Marienlieder

(Gegrüßet seist du Königin / Meerstern, ich dich grüße usw.). Das in der Überschrift Genannte steht stellvertretend für sie. Entstanden ist das „Regina Caeli“ im 12. Jh. und ist seit dem Spätmittelalter in vielen Übersetzungen überliefert. Unsere vierstrophige Version dürfte wohl die „populärste“ sein. Der Text drückt die Freude, ja geradezu den Jubel darüber aus, dass Maria teilhat an der himmlischen Herrlichkeit ihres Sohnes, der sie „im Himmel gekrönt hat“, wie es in den glorreichen Rosenkranzgeheimnissen auch heißt. Sie war würdig, denjenigen auf seine Mission in diese Welt hineinzugebären, dessen Auferstehung in der dritten Strophe beschrieben wird, sodass dieses Lied hauptsächlich während der Osterzeit gesungen wird.

*Freu dich, du Himmelskönigin, freu dich,
Maria, freu dich, das Leid ist all dahin. Hal-
leluja. Bitt Gott für uns, Maria.*

*Den du zu tragen würdig warst, freu dich,
Maria, der Heiland lebt, den du gebarst.
Halleluja. Bitt Gott für uns, Maria.*

Auch die vierte Strophe drückt eine inständige Bitte aus, ebenfalls dieses zentrale Geheimnis der Christenheit von der Auferstehung an den Menschen teilhaftig werden zu lassen.

Eine wunderschön-eingängige Melodie macht das Anhören dieses Lieds z.B. bei einer Maiandacht immer wieder zu einem spirituellen Erlebnis. Und nebenbei bemerkt: Dieses Lied, von einem Chor in der freien Natur zu einem festlichen Anlass vorgetragen - das ist doch ein herrliches Gefühl - finde ich.



Mein Lieblingslied

Jutta Trautmannsheimer: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind (GL 716)

Dieses Lied wurde in die neue Ausgabe des Gotteslobes aufgenommen. Ich habe mich sehr gefreut, als ich es

entdeckt habe, da ich es mehrfach bei Kinder- und Jugendgottesdiensten gehört und gesungen habe. Dieses Lied symbolisiert für mich ein Aufbruchs- und Zusammengehörigkeitsgefühl gerade mit jungen Menschen, die in Zukunft unsere Kirche prägen werden. Das Ka-

*Wo zwei oder drei in meinem Namen ver-
sammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.*

*Wo zwei oder drei in meinem Namen ver-
sammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.*

non-Singen ist etwas anspruchsvoll für die Gemeinde, aber gerade dadurch entsteht auch ein lebendiger Dialog, der Abwechslung in den Gottesdienst bringt.

Erstkommunion wieder in der Mitterndorfer Kirche

Am 18. Mai erhielten in der Kirche St. Maria und St. Nikolaus in Mitterndorf sechs Mädchen und zwei Buben ihre erste heilige Kommunion.

Da die Gruppe klein war, fand die Zeremonie in einem fast familiären Rahmen statt. Die Kinder saßen im Altarraum und beteiligten sich eifrig an der Gestaltung des Gottesdienstes unter Leitung von Pfarrvikar Mieczyslaw Studzienny. Der Gottesdienst wurde musikalisch begleitet vom Gündinger Singkreis, der wunderschöne, stimmungsvolle Lieder vortrug und die Gemeinde beim Singen unterstützte. Zum Ein- und Auszug wurden Werke mit Orgel und Trompete gespielt. Der Dankgottesdienst am Abend bildete den gelungenen Abschluss dieses wichtigen Tages.

Seit Januar hatten sich die Kinder unter der Leitung von Sandra Lessiak und Jutta Trautmannsheimer eifrig mit dem Sakrament beschäftigt, z.B. in Gruppenstunden, bei einer Kirchenbesichtigung, durch zwei von ihnen gestaltete Gottesdienste und ihre erste Beich-

te. Als Belohnung durften die Kinder am 27. Mai zusammen mit allen Erstkommunionkindern des Pfarrverbandes nach München fahren und nach einem Gottesdienst in St. Maria in Thalkirchen den Zoo besuchen.

Jutta Trautmannsheimer



Im Bild: vorne v.l.n.r. Anna Lessiak, Simon Brychta, Riccardo Grillo, Philippa Pollinger
hinten v.l.n.r. Julia Flaxl, Paula Trautmannsheimer, Chiara Giracello, Chaichadaphon Rabl, Jutta Trautmannsheimer

Firmung der Mitterndorfer in St. Jakob

Bei einer feierlichen Zeremonie unter Weibischof Dr. Bernhard Haßlberger wurden 19 Jugendliche am 30. April gefirmt:

Martin Bäckerbauer, Stefan Baumgartner, Leonie Baur, Manuel Berdi, Laura Fischhaber, Magdalena Haas, Luis Heitmeier, Franziska Huber, Theresa Klinger, Bianca Kranz, Lena Kraut, Michael Kraut, Jonas Mayer, Niklas Mayrhofer, Kristina Mitgefaller, Lena Nolte, Justus Petter, Johanna Schallermayer, Dominik Wiedermann.





Aus dem Leben in der Pfarrei

Zum **Neujahrsempfang** waren heuer wieder ca. 80 Ehrenamtliche der Pfarrei Mitterndorf eingeladen. Herr Pfarrer Borm bedankte sich bei allen für die unermüdliche ehrenamtliche Tätigkeit in den verschiedensten Bereichen, ohne die die Pfarreien nicht mehr existieren könnten.

Der **Kirchenchor Mitterndorf**, unter der Leitung von Martin Konicsek, umrahmte mit geistlichen Liedern den Gottesdienst. Beim geselligen Zusammensein gab der Kirchenchor noch drei Klassiker zum Besten. "Mein kleiner grüner Kaktus" lud zum Mitsingen ein. Melanie Gruber rundete den Abend ab und spielte zur Unterhaltung aus ihrem großen Musikrepertoire.

Im Februar wurde zum **Faschingstanz** eingeladen. Dank an Hr. Traub an dieser Stelle für die musikalische Gestaltung dieses Nachmittags. Unterstützt wurde er von der Kinderfaschingsgruppe Schwabhausen, die umfangreiche Darbietungen aus ihrem Repertoire den Zuschauern präsentierten.

Am 5. März fand eine Fahrt zum **Zirkus Krone** statt, an der 50 Personen teilnahmen. Organisiert hat diesen Manegenbesuch die Familie Febel. Vergelt's Gott!

Im April wurde ein interessanter Vortrag von Anni Härtl im Rahmen des **Seniorennachmittages** präsentiert: Glaube

und Aberglaube. Dies findet sich in allen Kulturen wieder und etwas von Aberglaube schlummert sicherlich in jedem von uns (Vierblättriges Kleeblatt, Kaminkehrer). Sie erzählte von der Geschich-

te des Aberglaubens und z.B. den Eigenschaften, die den unterschiedlichen Wochentagen beim eigenen Geburtstag zugeschrieben werden. Ein interessantes Thema.

Zur **Muttertagsfeier** konnte man den volkstümlichen

Liedern des Mitterndorfer Zweigsangs lauschen. Zwischen-

wurden die Gäste durch Kurzgeschichten zum Schmunzeln gebracht.



Das **Pfarrfest** 2013 brachte einen Erlös von 875,28 €. Vielen Dank an die Organisation, den Kuchen- und Salat Spendern und Frau Rieger mit Herrn Kiermeier für die musikalische Umrahmung.

Alle ausgesandten **Sternsingergruppen** aus Günding/Mitterndorf erbrachten einen stattlichen Betrag von 4759,08 €. Auch die Altpapiersammlung erzielte wieder eine sehr ordentliche Summe von 3425 €.

Jeden Samstag von 11.00-12.00 Uhr ist der **Altpapier-Container** am Mitterndorfer Kirchparkplatz geöffnet. Sie können auch unter der Woche das Papier gebündelt in die Nische neben der Garage niederlegen. Bitte sorgen Sie für eine angemessene Sortierung, denn für die vier fleißigen Helfer (Vielen Dank an dieser Stelle!) bedeutet es eine mühsame Mehrarbeit, den ganzen Unrat rauszufiltern.

Für 8697,19 € wurde die **Kegelbahn** im Pfarrheim ausgebessert. Ebenso konnte unser wertvoller „Himmel“ für Fronleichnamsprozessionen nun restauriert werden.



Der neu gewählte **Pfarrgemeinderat**

v.l.: Jutta Trautmannsheimer, Monika Wechselberger, Ludwig Fuß, Otto Maulhardt, Georg Hölzlwimer, Josef Aschbichler, Maximilian Strasser

Ankündigungen:

- Kräuterbuschbinden zu Mariä Himmelfahrt. Helfer können sich bei Fr. Wechselberger (Tel. 7 95 03) melden. Verkauf am 15.8. vor dem Gottesdienst.
- Pfarrausflug am Di. 9.09.
- Pfarrfest am So. 14.09.
- Seniorennachmittage:
14.10. Kirchen unseres Pfarrverbandes
11.11. Rund um den hl. Martin



- Adventsfeier der Senioren (So. 30.11.)

Aus den Matrikelbüchern (November 2013 bis Juni 2014)

Taufen

23.02. Maximilian Schüssler
06.04. Marlena Müller
21.04. Konrad Nathan Angermeier
25.05. Andreas Fuß

Eschenried

07.06. Sofia Margaretha Neumeier

Trauungen

10.05. Caroline Victoria Etterer und
Stefan Obermeier
17.05. Bettina Theresa Haneder und
Josef Pöllner
07.06. Andrea Rauch und John Fernandez

Günding

03.05. Sandra Zeller und Stefan Alexander
Herzog
07.06. Marianne und Andreas Liegsalz

Verstorbene

03.11. Anna Gröstenberger
20.11. Joseph Glas
18.03. Gabriele Rusch

Günding

15.11. Stefan Tiller
19.01. Hildegard Stippl
13.02. Karola Ebner
13.02. Alban Pachinger
23.02. Josef Haderecker
26.04. Walburga Sedlmair

Eschenried

19.01. Barbara Schuster
11.04. Johann Brunner



Mein Lieblingslied

Sophie Teresa Nauderer: Meine Hoffnung und meine Freude (GL 365)

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht.

Dies ist der Beginn meines Lieblingsliedes aus dem neuen Gotteslob. Jeder, der bereits einmal in Taizé war oder dieses Lied, z.B. bei einem Jugendgottesdienst gehört bzw. mitgesungen hat, wird es nie vergessen.

Bei mir löst diese Melodie ein unglaubliches Gemeinschaftsgefühl aus. Ich befinde mich am richtigen Ort.

Dieses Empfinden möchte uns Gott geben. Zu wissen, dass wir nicht alleine sind, dass es immer jemanden gibt, der für uns da ist. Meiner Meinung nach ist dies etwas sehr Wichtiges in unserem Glauben.

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht.

Christus meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,

auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

Jacques Berthier

Es sind noch viele weitere Gesänge aus Taizé im neuen Gotteslob zu finden, was mich einfach freut. Die junge Gemeinschaft aus Taizé bat damals Jacques Berthier (1923 – 1994) um einfache, gefällige Kompositionen. Er hat für die Taizé-Gemeinschaft insgesamt 284 Gesänge komponiert.

Verabschiedung langjähriger PGR - Mitglieder



Nach 20 bzw. 24 Jahren schieden Maria Schwarzfischer aus Unterbachern und Anni Ring aus Pellheim aus dem Pfarrgemeinderat aus. Nach dem Gottesdienst in ihrer jeweiligen „Heimatkirche“ bedankte sich Pastoralreferentin Susanne Deininger bei Frau Ring und Diakon Günther Gerhardinger bei Frau Schwarzfischer mit einer Dankesurkunde und einem schönen Blumenstrauß für die vielen Jahre ehrenamtlichen Einsatzes.

Ein herzliches Vergelt' s Gott für euer Engagement.

Elisabeth Heckmair

Fünf Erstkommunionkinder in Pellheim

Fünf Erstkommunionkinder haben in der Pfarrkirche St. Ursula mit Pfarrvikar Studzienny und Pastoralreferentin Susanne Deininger ihren großen Tag gefeiert. Das Thema der Erstkommunionvorbereitung stand unter dem Motto „Wie ein Baum, am Wasser gepflanzt“ (Jeremia 17,7f). Von Susanne Deininger haben die Kinder dazu beim Eröffnungsgottesdienst einen Avocadokern bekommen, den sie einpflanzen sollten, um ihn beim Wachsen zu beobachten. So wie aus einem kleinen Kern ein großer Baum werden kann, sollten auch sie wachsen und groß und stark werden. Ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist, streckt seine Wurzeln tief in die Nahrungsquelle des Wassers aus. Wünschen wir unseren Erstkommunionkindern Patrick, Lorena, Veronika, Sarah und Raissa, dass



auch sie immer wieder an der unendlichen Quelle Gottes Kraft schöpfen, um „wie ein Baum, am Wasser gepflanzt“ sein zu können.

Brigitta Fottner

Kinderkreuzweg

In der Kirche in Oberbachern fanden sich ca. 60 Gläubige ein, um miteinander einen Kinderkreuzweg am Karfreitag zu beten. 18 Kinder aus Ober- und Unterbachern, darunter auch einige Kommunionkinder, haben sich bereiterklärt, tatkräftig mitzumachen, mitzulesen und mitzusingen. Es war eine besinnliche halbe Stunde, die alle auf die Festtage gut eingestimmt hat.

Ingrid Scheingraber





Aus dem Archiv: Glockenweihe in Pellheim



Am Sonntag, den 22. Oktober 1950, fand am Nachmittag die Weihe der neuen Christenglocke statt.

Von Assenhausen aus bewegte sich der festliche Glockenzug nach Pellheim. Mitglieder vom Burschenverein, der Vorstand mit der Burschenfahne und die Landjugend ritten zu Pferde dem Glockenzug voran. Dann folgten der Musik- und der Glockenwagen im festlich geschmückten Zuge.

Auf dem Glockenwagen befanden sich die Ministranten und weiß gekleidete Mädchen. Am Schluß des Festzuges folgte die Geistlichkeit, der Bürgermeister und Gemeinderatsmitglieder in festlich geschmückten Schähnen.

Im Pfarrhof nahm Prälat Pfanzelt aus Dachau die Weihe der neuen, zirka 12 Ztr. schweren Christkönigsglocke vor. Auch die Kirche in Arzbach bekam eine 1 Ztr. schwere Glocke.

Zu seiner Festansprache wies der Prälat auf die Bedeutung der Glocken hin. Es ist feierlich, wenn über Dorf und Fluren der Glockenklang ertönt. Die Glocken rufen den Christen an Sonn- u. Feiertagen zum Besuch des heiligen Meßopfers. An jedem Tag erinnert uns die Glocke dreimal an Gott zu beten. Feierlich läuten die Glocken an den Festtagen u. Sonntagen. Würdevoll u. ernst ist der Glockenklang bei Trauer.



Nach der Ansprache vom Prälat brachten Schulkinder noch einige Gedichte zum Vortrag. Anschließend spielte die Musikkapelle das Lied „Großer Gott, wir loben Dich“. Die kirchliche Feier war damit beendet.

Am Abend war im Gasthaus Wörl eine Tanzunterhaltung.

Pellheim, den 29. Oktober 1950,
Hans Ilmberger, Schriftführer

Quelle: Protokolle des Burschenvereins (heute
Burschen- und Madlverein Pellheim e. V.)



Aus den Matrikelbüchern

Taufen

30.03. Quirin Josef Nauderer
30.03. Ludwig Josef Sandmeier

St. Martin, Unterbachern

09.02. Anna Theresa Sonnenberger
09.03. Leon Rene Frei
23.03. Anton Helmut Wittmann

Trauungen

St. Martin, Unterbachern

14.06. Stephanie und Sascha Zauser

Verstorbene

23.10. Johann Rachl
12.02. Simon Metz
27.03. Maria Heckner
21.04. Maria Nauderer
28.04. Maria Huber
17.06. Anna Asific

St. Martin, Unterbachern

16.12. Theresia Angres

Hll. Johannes u. Paulus, Arzbach

21.11. Alois Schmidbauer

Angebote der Pfarrei

Chor

Kontakt: Kirchenmusiker Christian Baumgartner

Frauenfrühstück

Kontakt: PRin Susanne Deininger

Kindertreff

Kontakt: PRin Susanne Deininger

Kirchenverwaltung

Kontakt: Kirchenpfleger Hans Nauderer, Pfr.
Wolfgang Borm

Ministranten

Kontakt: Annalena Liegsalz, Elisabeth Glas, Elisabeth Nauderer

Pfarrgemeinderat

Kontakt: Vorsitzende Frau Elisabeth Heckmair



Die Kolpingsfamilie Dachau St. Jakob ist ein soziales Netzwerk, in dem sich Christen engagieren. Im Sinne Adolph Kolpings fördert sie ein Bewusstsein für ein verantwortliches Leben und solidarisches Handeln und versteht sich als Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft.

Kontakt: Benno Friese, Tel. 08131/1 33 88,
E-Mail: benno.friese@web.de

- | | | |
|------------|----------------|---|
| 18.09.2014 | 08:30 | Das Internationale Kolpingwerk - Entwicklungsarbeit konkret
Das Internationale Kolpingwerk ist in 62 Ländern vertreten. Die vielschichtige Entwicklungsarbeit, von der Gründung durch Adolph Kolping bis zu einem weltweit aktiven Verband, wird an ausgewählten Beispielen aus Afrika, Asien und Lateinamerika vorgestellt.
Referent: Alfred Maier (Diözesangeschäftsführer) |
| 11.10.2014 | 14:30
15:00 | Erntedankgottesdienst auf der Anhöhe von Steinkirchen
Statio am Feldkreuz, gestiftet 1978 von der Kolpingsfamilie Dachau,
Hl. Messe in St. Stephanus |
| 16.10.2014 | 19:00 | Facebook, Twitter & Co. - Soziale Netzwerke unter der Lupe
In einem informativen und abwechslungsreichen Vortrag sollen die Chancen und Grenzen sozialer Netzwerke im Internet aufgezeigt werden.
Referenten: Heinz Diehl / Michael Lenz (Arbeitskreis Medienarbeit) |
| 28.10.2014 | 19:00 | Kolping-Weltgebetstag anlässlich der Seligsprechung Adolph Kolpings am 27.10.1991
Hl. Messe in St. Peter, anschließend geselliges Treffen im Augustenfelder Hof. |
| 13.11.2014 | 19:00 | Ich - Du - Wir – Katholische Soziallehre mundgerecht
Personalität, Subsidiarität und Solidarität. Wie sollen und können wir diese Leitbegriffe der Katholischen Soziallehre heute anwenden? Auf diese Fragestellung geht der Vortrag konkret und praxisnah ein.
Referent: Msgr. Christoph Huber (Diözesan- und Landespräses) |
| 06.12.2014 | 17:00 | Kolping-Gedenktag – Hl. Messe, anschl. Adventfeier.

Wir laden alle Interessenten herzlich zu unseren Veranstaltungen ein. Sie finden -falls nicht anders angegeben- im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt, Gröbenrieder Str. 13, statt. |

Die Seelsorger – Ihre Ansprechpartner

Alle SeelsorgerInnen sind für den gesamten Pfarrverband zuständig. Mit uns allen können Sie Sprechzeiten frei vereinbaren. Rufen Sie uns einfach an. Bei den Kontaktdaten ist jeweils nur der Hauptdienstort angegeben.

Wolfgang Borm, GR • Pfarrer, Dekan

Leiter des Pfarrverbands

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

st-jakob.dachau@ebmuc.de

Augustin Atamanyuk • Kaplan

Ortsansprechpartner für Mariä Himmelfahrt

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40

azoryan@ebmuc.de

Gudrun Beck • Gemeindereferentin

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40

Durchwahl Tel. 08131/ 6 66 50 89

gbeck@ebmuc.de

Susanne Deininger • Pastoralreferentin

Ortsansprechpartnerin für St. Ursula Pellheim

Pfarrhaus Pellheim, Tel. 08131/ 8 78 59

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

sdeininger@ebmuc.de

Günter Gerhardinger • Diakon

Ortsansprechpartner für St. Maria und

St. Nikolaus Mitterndorf

Pfarramt Mitterndorf, Tel. 08131/ 3 64 50

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

ggerhardinger@ebmuc.de

Karin Heimann • Pastoralreferentin

Altenheimseelsorge

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40

Mobil 0175/ 5 78 98 60

kheimann@eomuc.de

Peter Heimann • Pastoralreferent

Trauerbegleitung, Erwachsenenbildung

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40

heimann@dachauer-forum.de

Agnes Huber • Pastoralassistentin i. Vorb.

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

ahuber@ebmuc.de

Johannes Serz, GR • Ruhestandsgeistlicher

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

st-jakob.dachau@ebmuc.de

P. Klaus Spiegel OSB • Seelsorgemithilfe

Hausgeistlicher des Karmel Hl. Blut und

Gedenkstättenseelsorge

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40

Karmel Heilig Blut, Tel. 08131/ 3 32 08 63

Mieczysław Studzienny • Pfarrvikar

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

mstudzienny@ebmuc.de

Albert Wenning • Diakon

Krankenhausseelsorger Klinikum Dachau

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40

mariae-himmelfahrt.dachau@ebmuc.de

Kirchenmusiker

Christian Baumgartner • Kirchenmusiker St.

Jakob und St. Ursula Pellheim

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

chbaumgartner@gmx.de

Rainer Dietz • Kirchenmusiker M. Himmelfahrt

und St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf

Tel. 08131/ 33 81 25, privat 08131/ 35 03 87

r.dietz@mh-dachau.de

Pfarrverband Dachau - St. Jakob



Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim

Pfarrbüro St. Jakob

Ulrike v. Frankenberg, Claudia Lumpe, Susanne Brandmair

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9:00 – 12:00

Donnerstag auch 15:00 – 18:00

Pfarrstr. 7, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31 - 3 63 80 Fax: 0 81 31 - 36 38 40

E-Mail: st-jakob.dachau@ebmuc.de

Pfarrbüro Mariä Himmelfahrt

Inge Schammra, Claudia Lumpe, Susanne Brandmair

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9:00 – 12:00

Am Heideweg 3, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31 - 73 59 40 Fax: 0 81 31 - 8 67 21

E-Mail: mariae-himmelfahrt.dachau@ebmuc.de

Pfarrbüro St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf

Irmgard Bleisteiner

Dienstag 9:00 – 12:00, Donnerstag 15:30 – 18:30

Heinrich-Nicolaus-Str. 5, 85221 Dachau-Mitterndorf

Tel: 0 81 31 - 3 64 50 Fax: 0 81 31 - 36 45 10

E-Mail: pfarramt-mitterndorf.dachau@ebmuc.de

St. Ursula Pellheim

(siehe Pfarrbüro St. Jakob)

Kontaktstelle: PRin Susanne Deininger

Dorfstr. 7, 85221 Dachau-Pellheim, Tel: 0 81 31 - 8 78 59

www.pv-dachau-st-jakob.de

